

■ EINLEITUNG

Frömmigkeit und Erinnerung

Der thematische Schwerpunkt des zweiten Heftes 2018 der *Kirchliche Zeitgeschichte / Contemporary Church History* ergibt sich daraus, dass die meisten Beiträge der Tagung »Devotion and Memory«, welche im November 2017 in Luzern stattfand, präsentiert werden. An der Konferenz nahmen Referenten und Referentinnen aus Deutschland, Belgien, Polen, der Schweiz, Finnland, den USA und der Schweiz teil. Die Beiträge waren auf die Fragen nach der Funktion religiöser Praktiken im Zusammenhang mit der öffentlichen Präsenz von Gedächtnis und Gedenken fokussiert, besonders im Zusammenhang mit der häufig kontrovers diskutierten Imagination nationaler Identitäten im 19. und 20. Jahrhundert. Wie gingen und gehen religiösen Gemeinschaften in ihren rituellen Praktiken, Narrativen und Bildern mit den Dimensionen von Zeit und Raum um? Wie verbanden sie verschiedene Dimensionen von Zeit und wie schufen sie eine Verbindung zwischen dem Diesseits und dem Jenseits bzw. auf welche Weise vermittelten sie Konzeptionen von Ewigkeit? Wie waren sie mit gesellschaftlichen und politischen Diskursen verbunden? Wie wurden sie zur Politisierung von Religion verwendet? Aus einer methodologischen Perspektive blickte die Tagung auf das komplexe Verhältnis zwischen Diskursen und soziokulturellen Praktiken, Riten und Sprache, Symbolen und Emotionen.

Nach einem konzeptuellen Beitrag von *Franziska Metzger*, in welchem sie drei Modi religiösen Gedächtnisses systematisiert – religiöse Sprache als Gedächtnisraum, religiöse Symbole und rituelle Praktiken als Gedächtnis sowie Erinnerungsnarrative –, ist die Publikation entlang der folgenden drei thematischen Schwerpunkten gegliedert:

I. Die Gedächtnisdimension in religiösen Riten und diskursiven Praktiken: Wie gebrauchten und gebrauchen bzw. wie reflektieren religiöse Gemeinschaften Gedächtnisdimensionen in religiösen Praktiken und Riten, beispielsweise in Gedenkriten? Wie sakralisiert die Gedächtnisdimension religiöse Praktiken? Wie schafft sie Transzendenz? In diesem ersten Teil liegt der Fokus auf Gender, Religion und Gedächtnis, besonders auf Körpern als Orten religiöser Imagination und Transformation (*Elke Pahud de Mortanges*, Freiburg i. Br.), auf Gedenken und der Medialisierung von Gedenken (*Angela Berlis*, Bern) und – im Sinne einer Verbindung zu den nachfolgenden zwei Themenfeldern – auf religiösen Riten als Gedächtnis und deren politischem Gebrauch (*Gerhard Besier*, Flensburg/Dresden). Visualisierung, Körperlichkeit und Materialität ebenso wie der Blick auf verschiedene Akteure in der Öffentlichkeit interessieren diese Aufsätze besonders, sowohl in einer Langzeitperspektive auf Kontinuitäten und Transforma-

mationen wie auch über die Tiefenanalyse kürzerer Zeitabschnitte. *Elke Pahud de Mortanges* analysiert die Rolle von Körpern als religiöse Gedächtnisorte und -räume, wobei sie das Heil als Körper, als körperlich umgesetzt in Bildern und Gegenständen und Körper als kommunikativ konstruiert ihrer Systematisierung zugrunde legt. *Angela Berlis* untersucht die (massen)mediale Trauer und die dadurch produzierten und reproduzierten Erinnerungsnarrative an dem liberalkatholischen Hyacinthe Loyson, einem ehemaligen Karmeliter, und an seiner Frau. *Gerhard Besier* verbindet ritual- und gedächtnistheoretische Konzepte miteinander und blickt in einer Langzeitperspektive vergleichend auf die Verschränkung nationaler und religiöser Riten im römischen Katholizismus in Polen und in der russisch-orthodoxen Kirche.

II. Sakralisierung von Orten und Räumen durch Gedächtnis: Im zweiten Schwerpunkt werden religiöse Räume, spezifische Gebäude als Gedächtnisorte, insbesondere Kirchen sowie deren Konstruktion und Transformation bis hin zur Entsakralisierung untersucht (*Anders Jarlert*, Lund). Ferner steht die Schaffung neuer sakraler Räume durch Erinnerungskonstruktionen und Konflikte, die durch die Inkorporierung sakraler Gebäude durch verschiedene religiöse und nationale Gemeinschaften entstehen, im Fokus (*Tobias Weger*, München) ebenso wie konfliktive Erinnerungsnarrative, welche durch Besitzänderungen entstehen (*Kimmo Katajala*, Joensuu. *Anders Jarlert* untersucht Erinnerungsbestände der Sakralisierung, Desakralisierung und Resakralisierung in Kirchen oder ehemaligen Kirchen in Russland – der Schwedischen St. Catherine Kirche in St. Petersburg –, in Schweden – dem Hippodrom in Malmö –, und in Italien – der S. Lucia Kirche in Venedig –, in denen sich unterschiedliche Formen des Umgangs mit Gedächtnisbeständen zeigen. *Tobias Weger* zeigt, wie Gedächtnisbestände mit Bezug zum Luthertum, Calvinismus, dem römischen Katholizismus, der orthodoxen sowie der griechisch-katholischen Kirche in Cluj seit dem späten 19. Jahrhundert verwendet wurden, so besonders in Zeiten von Krisen wie Grenzverschiebungen, Regimeveränderungen und ethnischen Konflikten. *Kimmo Katajala* zeichnet die Diskussionen in den letzten Jahrzehnten bezüglich der Alten Kathedrale der russischen Stadt Vyborg nahe der finnischen Grenze als *lieu de mémoire* nach. Seit ihrer Gründung im 15. Jahrhundert war die Kirche sukzessiv katholisch, lutherisch und orthodox gewesen, aber auch als Lagerhaus und Militärkirche verwendet worden.

III. Nation, Religion und der Gebrauch von Gedächtnis in religiös-nationalen Riten: Fragen wie religiöse und nationale Erinnerungsdiskurse miteinander verschränkt waren und sind und wie sie verwendet wurden bzw. werden, um Inklusion und Exklusion in nationalen und/oder religiösen Gemeinschaften zu schaffen (*Robert P. Ericksen*, Tacoma und *Anna Królikowska*, Szczecin) bilden einen dritten Schwerpunkt. In diesem Feld interessiert auch die Analyse von Praktiken, beispielsweise von Mechanismen der Visualisierung und Inszenierung nationaler Feiern (*Andrea Strübind*, Oldenburg i. O.). *Robert P. Ericksen* analysiert das Verhältnis zwischen protestantischer Frömmigkeit und politischen Vorstellungen sowie Positionen, wobei er auf den Antisemitismus des deutschen Protestan-

ten Gerhard Kittel, den protestantischen Wähleranteil 1933 und einen Vergleich zur Wahl Donald Trumps fokussiert. *Anna Królikowska* zeigt, wie in der jüngsten Vergangenheit ein Komplex von Prozessen und Ereignissen, besonders der Flugzeugabsturz von Smolensk, das »romantische« nationalistische Paradigma in Polen erneuerte, welches häufig mit religiösen Narrativen verbunden wurde.

Franziska Metzger und Andrea Strübind im Dezember 2018

Ergänzung zur Einleitung

Die Tagungsbeiträge werden durch zwei Artikel ergänzt, die das zeitgeschichtliche Themenfeld erweitern. *Torleiv Austad* lotet die kirchenpolitische Bedeutung der geheimen Ordinationen von Pastoren im durch die Nationalsozialisten besetzten Norwegen aus, die ohne Kenntnis der kollaborierenden offiziellen Kirchenleitung erfolgten. Die Ordination erwies sich für die Betroffenen als theologisch legitimierte Bezugsgröße ihrer geistlichen Autorität unabhängig von ihrem Verhältnis zur Staatsmacht. *Ute Beyer-Henneberger* unterzieht ausgewählte Materialien für den evangelischen Religionsunterricht, die das Thema der U.S.-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung unter Leitung von Martin Luther King aufgreifen, einer kritischen Revision. Sie fragt danach, welche Narration der Bürgerrechtsbewegung thematisiert wird und ob die breite Trägerschaft und Rezeption in der Black Church überhaupt Erwähnung findet. In diesem Zusammenhang setzt sie sich kritisch mit dem Bild von King, der geradezu »heroische« Züge trage auseinander.

Den Abschluss bildet eine Rezension von *Maik Schmerbauch* zum Werk des Münsteraner Historikers Klaus Große Kracht.

Mit großem Dank sei noch einmal an das gut organisierte und ertragreiche Symposium in Luzern erinnert, das federführend von Franziska Metzger vorbereitet und verantwortet wurde. In Erinnerung wird – neben den fachwissenschaftlichen Impulsen – sicher auch die besondere Gastfreundschaft bleiben. Mit dem Fokus auf religiösen Praktiken im Kontext der Memorialkultur insbesondere im Zusammenhang mit nationalen Identitätsdiskursen hat die Tagung für die kirchliche Zeitgeschichte, der unsere Zeitschrift gewidmet ist, eine neue Perspektive eröffnet.

Andrea Strübind im Februar 2019